

SEXUALPÄDAGOGIK UND GEWALTPRÄVENTION: 6H - 8H

Die Entwicklung der Sexualität bei Kindern

Die Sexualität des Kindes entwickelt sich zunächst durch körperliche Erfahrungen und durch die Sprache. Ab 7 Jahren ist das Kind am wissenschaftlichen Aspekt der Sexualität interessiert und versucht, sie durch Sprache besser zu verstehen. In diesem Alter kann das Kind ein starkes Schamgefühl haben und gleichzeitig von der Sexualität fasziniert sein. Es versucht, das Verbotene zu sehen: Liebesszenen in Filmen, Abbildungen, Internetseiten, usw. In diesem Entwicklungsstadium spielt seine Vorstellungskraft eine wesentliche Rolle.

Bereits im Alter von 9 Jahren können die ersten Anzeichen der Pubertät auftreten. Die Pubertät ist eine hormonelle Umwälzung, die jedes Kind in seinem eigenen Tempo erlebt. Dies führt zur Reaktivierung des sexuellen Interesses und dem Auftauchen von Begehren. Fragen zur Normalität sind häufig.

Im Laufe der Zeit legt das Kind immer mehr Wert auf (reale und/oder virtuelle) Freundschaften und hat das Bedürfnis, zu einer Gruppe zu gehören. Gefühle von Treue und erster Liebe sind in dieser Altersgruppe sehr verbreitet.



6H – 8H: PROGRAMM

Allgemeine Ziele

- Information über die Funktionsweise des Körpers
- Ermutigung zur Verwendung eines angemessenen Wortschatzes
- Aufwertung der Sexualität unter den Gesichtspunkten Gesundheit, Lust und Respekt
- Information über die von der Gesellschaft geteilten Regeln



Spezifische Ziele

Die Sexualaufklärung in der Schule verfolgt das pädagogische Ziel, durch die Stärkung der Fähigkeit der Kinder, ihren Körper besser wahrzunehmen, ihre Empfindungen und Emotionen zu erkennen und auszudrücken, in konkreten Alltagssituationen Lösungen zu suchen und um Hilfe zu bitten. Das Kind sollte dazu:

- eigene Gefühle und Emotionen wahrnehmen und diese ausdrücken,
- geschlechtsspezifische Körperteile kennen und sie benennen können,
- körperliche und emotionale Veränderungen in der Pubertät kennen, wissen um die Normalität dieser Veränderungen,
- Informationen erhalten über die Rechte und Pflichten hinsichtlich der sexuellen Integrität,
- Information erhalten, wie und wo im Notfall um Hilfe gebeten werden kann.

In der 6H werden die folgenden Themen behandelt:

- Liebe ist ... (beschützen, teilen, Rücksicht nehmen, schenken, Zärtlichkeit)
- Geschlechtsorgane kennen und angemessen benennen können
- „Wo komme ich her?“. Zeugung, Schwangerschaft, Geburt
- Gute und schlechte Gefühle/Geheimnisse erkennen und entsprechend handeln können
- Risikoreiche Situationen und deren Bewältigung kennen (Sicherheit, Gefahr von sexueller Gewalt, Hilfsangebote)

In der 8H werden die folgenden Themen behandelt:

- Veränderungen in der Pubertät (körperlich, seelisch, sozial)
- Verliebtsein: Gefühle, Glück, Enttäuschung
- Vorgänge im Körper Mädchen/Knabe, Frau/Mann
- Körperbild: Realität und Fiktion (Einfluss durch soziales Umfeld und Medien)
- Gesetz zum Schutz des Kindes
- Ansprechpersonen und Anlaufstellen

Informationen zur sexuellen Integrität

Die Weltgesundheitsorganisation (2006) definiert den sexuellen Missbrauch eines Kindes oder sexuelle Gewalt an einem Kind als die Teilnahme eines Kindes an "sexuellen Aktivitäten, die es nicht vollständig verstehen oder in die es nicht vollständig einwilligen kann, auf die es entwicklungs-mässig nicht vorbereitet ist oder welche die Gesetze oder gesellschaftlichen Tabus verletzen".

Sexueller Missbrauch, egal in welcher Form, ist eine strafbare Handlung und wird vom Strafgesetzbuch, dem Sexualstrafrecht (Art.187, 197, 198), dem Schweizerischen Zivilgesetzbuch (Art. 307, 308 und 310) und dem Walliser Jugendgesetz geregelt (Art. 53, 54, 55).

In den meisten Missbrauchs- oder Misshandlungsfällen drückt das Kind seine Verzweiflung eher durch Verhaltensweisen als durch Worte aus. Daher ist es sehr wichtig, auf Stimmungs- und Verhaltensänderungen seines Kindes zu achten (Traurigkeit – Aggressivität – Schlafstörungen, Ernährungsstörungen – plötzliche Weigerung, eine Aktivität weiter auszuüben, zu einer bestimmten Person zu gehen – Angst – Konzentrationsprobleme – Misserfolg in der Schule – anhängliches Verhalten – Bauchschmerzen – Infektionen, Verletzungen im Genitalbereich).

Vorsicht: Beunruhigende Verhaltensweisen bei Kindern können auch andere Ursachen haben.

Wenn ein Kind Misshandlung oder sexuellem Missbrauch zum Opfer gefallen ist, ist es wichtig:

- ihm zuzuhören und es ernst zu nehmen,
- es zu ermutigen, seine Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken,
- ihm keine absolute Geheimhaltung, sondern unsere Diskretion zu versichern,
- nur die Fragen zu stellen, die für unser Verständnis der Situation erforderlich sind; bei einer Meldung kümmert sich die Justiz um die Feststellung der Tatsachen,
- Fachleute um Hilfe zu bitten,
- das Kind über die Schritte zu informieren, die wir einleiten werden.

Kinder und pornografische Bilder

Der einfache Zugang zu den verschiedenen Medien schafft die Möglichkeit, leicht auf explizite sexuelle Bilder pornografischer oder erotischer Natur zu stossen.

Bei einem Kind, das unerwartet und zufällig mit Pornografie konfrontiert wird und eine grundlegende Sexualerziehung erhalten hat, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es sich von dem Material distanzieren kann, grösser. Wenn es von den Erwachsenen in seinem Umfeld klare Anweisungen erhalten hat, hat es den Reflex, wegzugehen oder den Computer auszuschalten und sich an eine erwachsene Vertrauensperson zu wenden.

Ein Kind, das wiederholt und/oder in einem Erziehungsumfeld, das es nicht schützt, mit Pornografie konfrontiert wird, kann von dem Material fasziniert sein und mit einer starken emotionalen Reaktion oder starker sexueller Erregung reagieren.

Wie reagiere ich, wenn mein Kind pornografische Bilder gesehen oder gesucht hat?

- Ermutigen Sie es, seine Gefühle (Angst, Ekel, Erregung, Unwohlsein, ...) auszudrücken.
- Ermutigen Sie es, die Seite zu verlassen und mit Ihnen darüber zu sprechen, wenn es schockierende, gewaltsame oder pornografische Bilder im Internet oder auf den sozialen Netzwerken gesehen hat.
- Sagen Sie ihm, dass es das Recht hat, in Bezug auf Sexualität neugierig zu sein, und stellen Sie ihm für sein Alter geeignete Bücher/Informationen zur Verfügung.
- Drücken Sie Ihr Bedauern oder Ihre Gefühle darüber aus, dass es diese Bilder gesehen hat: „Solche Bilder werden mit Schauspieler*innen produziert, die dafür bezahlt werden, miteinander zu schlafen. Sie haben nichts mit dem echten Leben zu tun!“
- Erklären Sie ihm, was eine von beiden Partner*innen gewollte Beziehung ausmacht: „Im echten Leben können Respekt, Intimität, Lust, Zärtlichkeit, Leidenschaft und Liebe eine grosse Rolle spielen.“
- Erinnern Sie Ihr Kind daran, dass es verboten ist, pornografische Bilder Kindern oder Jugendlichen unter 16 Jahren zu zeigen, anzubieten oder zugänglich zu machen.
- Erinnern Sie es daran, dass Gesetze uns schützen.

Sie hätten gerne weitere Informationen?

www.sipe-vs.ch